

Alle Bedingungen für eine glückliche Vollziehung des Opfers, diess ist der Gedanke dieser Lieder, sollen sich in der folgenden heiligen Handlung vereinigen. Eine merkwürdige Erinnerung an alte Zeiten und Verhältnisse erweckt dabei der Umstand, dass im einzelnen Falle von dem Priester immer dasjenige Einladungslied zu wählen ist, welches durch die Ueberlieferung einem Rishi aus der Familie des Opfernden zugeschrieben wird (*tābhir jatharṣhj āprīñjāt*); dadurch werde erreicht, sagt das Brāhmaṇa, dass der Opfernde nicht ausser Verbindung mit seiner Verwandtschaft komme. Das was in jenen Liedern Bedingungen der Opferhandlung sind, deutet das Brāhmaṇa in seiner versinnbildlichenden Weise und in Uebereinstimmung mit dem Gedanken, dass das Thieropfer ein Lösegeld für des Menschen Leben ist, auf die Bedingungen des menschlichen Lebens und Bestehens, auf Athem, Stimme, Speise, Besiz an Heerden u. s. w. Es folgen die Sprüche bei Anzündung und Umtragung des Feuers (IV, 2, 5, 1 – 3. u. s. f.) und endlich der Kern der Opferhandlung, die ihrer ganzen Sprache und Vorstellungsweise nach uralte Formel, nach welcher die Schlachtung des Thieres zu vollziehen ist.

Der vollständige Text derselben, wie er auch an anderen Stellen z. B. Aṣval. Ćr. III, 3. vorkommt und unter der folgenden Ausführung des Brāhmaṇa durch die Schrift ausgezeichnet wird, lautet:

दैव्याः शमितार आरभधमुत मनुष्याः । उपनयत मेध्या  
 डुर आशासाना मेधपतिभ्यां मेधम् । प्रास्मा अग्निं भरत  
 स्तृणीत बर्हिः । अन्वेनं माता मन्यतामनु पितानु भ्राता